

Totes Wisent: Protest gegen Vorverurteilung

Kreisjagdverband fordert Aufklärung von „abscheulicher Tat“, wenn sie Vorsatz war – Tausende Rehe und Schwarzwild erlegt

Von Markus Müller

■ **Westerwaldkreis.** Allein schon aufgrund der zeitlichen Nähe war die Tötung des Wäller Wisents natürlich ein wichtiges Thema bei der Jahresversammlung der Westerwälder Jäger in Westerbeurg. Die Kreisgruppe des Landesjagdverbandes traf sich nach der Coronapause zum ersten Mal wieder und hatte neben der Abschussbilanz verbandspolitische Themen und die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung stehen. Dieser und auch die verschiedenen Obleute wurden einstimmig wiedergewählt, einige Stellvertreter neu gewählt. Vorsitzender bleibt auch in den nächsten vier Jahren Klaus Skowronek (Westerbeurg).

Dieser machte in seiner Geschäftsbilanz deutlich, dass die

Vorstandsarbeit mit Videokonferenzen fortgesetzt werden konnte und auch die einzelnen Abteilungen wie Brauchtumpflege, Jagdhundwesen oder auch die Ausbildung von Jungjägern fortgesetzt werden konnte. So erhielten 2020 und 2021 je 17 Anwärter den Jagdschein und 2022 sogar 21.

Auch hätten die Jäger ihren Auftrag erfüllt und insbesondere das Schwarzwild allein schon wegen der Gefahr durch die afrikanische Schweinepest intensiv bejagt, lobte Skowronek. Während die Jäger die Wiederaufforstung nach der Borkenkäferkatastrophe mit abgestimmter jagdlicher Strategie unterstützen, sehen sie den Ausbau von Fotovoltaikanlagen auf freien Flächen mit Blick auf die Jagd eher kritisch. Hier soll eine Befragung der Jäger mehr Klarheit bringen.

Lobende Worte fand Skowronek für die Zusammenarbeit der Jäger mit der Kreisverwaltung (Grüße überbrachte hier Kreisbeigeordneter Klaus Koch), dem Forst, den Landwirten und den Waldbesitzern. Allerdings legte hier anschließend der alte und neue Kreisjagdmeister Bernd Schneider die Finger etwas in die Wunde, als er berichtete, dass die Forstämter auf das Angebot der Jäger, mehr Unterstützung beim Waldumbau zu leisten, noch nicht einmal reagiert hätten. „Viele Flächen wurden aufgeforstet und auch gegattert, ohne Kontakt aufzunehmen.“

Noch kritischere Worte fand Schneider zum Westerwälder Wisent, das vor wenigen Wochen getötet werden musste, weil es schwer verletzt und sehr mitgenommen war (unsere Zeitung berichtete).

Das Tier hätte in den Monaten zuvor schon große Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen verursacht und sei auch schon in einen Verkehrsunfall verwickelt gewesen, bei der es am Auto zum Totalschaden gekommen sei. Die Westerwälder Jäger hätten angeboten, das Tier zu betäuben und es zum Auswilderungsprojekt zurückzubringen. Das habe der Kreis Siegen-Wittgenstein abgelehnt.

„Aber was soll ein einzelner Jungbulle hier bei uns?“, fragte Schneider. Er warnte eindringlich vor der Vorverurteilung, dass Jäger das Tier vorsätzlich angeschossen haben. „Davon distanzieren wir uns aufs Allerdeutlichste. Sollte es aber Vorsatz gewesen sein, dann war das eine abscheuliche Tat.“ Das Geschehen müsse lückenlos aufgeklärt werden.

Der Kreisjagdmeister präsentierte auch die Abschussbilanz des Jagdjahres. Diese führt das Reh mit 5710 Stück (plus 600 gegenüber dem Vorjahr) an. „Bei der Regelung des Wildbestands haben die Jäger ihre Hausaufgaben gemacht“, so Schneider. Eine stolze Strecke gab es auch beim Schwarzwild mit 3892 Stück, auch wenn das ein Minus von gut 1000 bedeute. Zudem wurden 81 Stück Rotwild, 27 Muffel, 1283 Füchse, 266 Dachse, 323 Waschbären (hier hat sich in Jahresfrist die Strecke verdoppelt) und 153 Hasen erlegt.

In der nächsten Zeit wollen die Wäller Jäger ihre Biotoparbeit verstärken und auf eine noch bessere Wildbretvermarktung setzen. Dazu sollen auch wieder öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie das „Wilde Grillen“ gehören.

Engagierte Vorstände und langjährige Mitglieder geehrt

Für besondere Verdienste um das Jagdwesen ehrte Klaus Skowronek, Vorsitzender der Kreisgruppe Westerwald, Christian Comes (Helferskirchen) und Peter Schäfer (Linden). Mit der Ehrennadel des Deutschen Jagdverbandes in Bronze zeichnete er Karl Heinz Henn (Selters) aus. Diese drei Jäger waren und sind seit vielen Jahren im Vorstand der Kreisgruppe engagiert im Einsatz. Für langjährige Mitgliedschaft wurden zudem geehrt: 60 Jahre: Bernd

Braunhold (Rennerod); 50 Jahre: Helmut Müller (Helferskirchen), Helmut Schuster (Steinen), Günter Kram (Langenhahn), Prof. Horst Rustmeier (Mainz); 40 Jahre: Georg Jantos (Westernohe), Wilfried Dillbäher (Westerbeurg), Peter Klöckner (Nistertal) und Werner Adam (Wirges). Die Jagdhornbläsergruppe gratulierte der Geehrten mit einem kleinen Ständchen und lockerte auch sonst die Versammlung mit jagdlichen Musikstücken auf. *mm*



An viele Jäger konnte Klaus Skowronek (6. von links) in Westerbeurg Auszeichnungen überreichen.

Foto: Markus Müller